

(12) **Österreichische Patentanmeldung**

(21) Anmeldenummer: A 570/2012
(22) Anmeldetag: 14.05.2012
(43) Veröffentlicht am: 15.11.2013

(51) Int. Cl. : **C09C 1/28** (2006.01)
C09C 1/36 (2006.01)
C09C 3/04 (2006.01)

(56) Entgegenhaltungen:
FR 2575170 A1 DE 2513483 A1

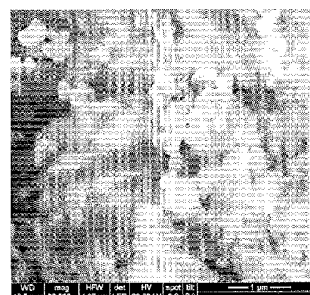
(73) Patentanmelder:
PALTENTALER MINERALS GMBH & CO KG
8903 LASSING BEI SELZTHAL (AT)

(72) Erfinder:
Römer Andreas
Hafning (AT)

(54) **Weißpigmentkomposit**

(57) Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung eines auf Titandioxidteilchen basierenden Weißpigmentkomposits wonach dem Titandioxid Talkum als Pigmentersatzstoffteilchen zugesetzt werden, wobei die Titandioxidteilchen mit den Pigmentersatzstoffteilchen physisorptiv und dauerhaft durch mechanische Befestigung der Titandioxidteilchen mit den Pigmentersatzstoffteilchen verbunden werden.

Fig.10



004845

Z u s a m m e n f a s s u n g

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung eines auf Titandioxidteilchen basierenden Weißpigmentkomposits wonach dem Titandioxid Talkum als Pigmentersatzstoffteilchen zugesetzt werden, wobei die Titandioxidteilchen mit den Pigmentersatzstoffteilchen physisorptiv und dauerhaft durch mechanische Befestigung der Titandioxidteilchen mit den Pigmentersatzstoffteilchen verbunden werden.

Fig. 10

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung eines auf Titandioxid basierenden Weißpigmentkomposits entsprechend dem Oberbegriff des Anspruches 1, sowie ein Weißpigmentkomposit entsprechend dem Oberbegriff des Anspruches 6.

Der Einsatz von Titandioxid als Weißpigment ist im Stand der Technik für unterschiedlichste Anwendungen und Formulierungen weit verbreitet. Im Vergleich zu anderen Weißpigmenten weist Titandioxid den höchsten Brechungsindex auf. Daraus ergeben sich – wie dies an sich bekannt ist – unter anderem deutliche Vorteile in Hinblick auf den Weißgrad, die UV-Beständigkeit und die Deckkraft in daraus hergestellten Formulierungen, wie z.B. hergestellten Farben, etc.. Titandioxid ist aufgrund des weltweit hohen Bedarfs und der nur begrenzten Rohstoffvorkommen sehr teuer und beeinflusst damit erheblich die damit hergestellten Formulierungen. Des Weiteren weist Titandioxid aufgrund seines spezifischen Herstellungsprozesses eine sehr hohe CO₂-Bilanz auf. Aus diesem Grund gibt es Ansätze den Anteil an Titandioxid durch den Zusatz von so genannten Extendern, wie z.B. Carbonaten, Quarzen und Silikaten, zu reduzieren. Damit verbunden ist aber häufig eine Reduktion der Qualität der Formulierung. Aus diesem Grund wurden im Stand der Technik bereits unterschiedlichste Verfahren zur Vermeidung des Qualitätsverlustes beschrieben.

Beispielsweise offenbart die WO 2011/134907 A1 eine Farbzusammensetzung mit reduziertem Titandioxidgehalt, die eine gute Opazität und eine gute Nassabriebbeständigkeit aufweist. Dazu weist die Farbe unter anderem als opakisierende Pigmente TiO₂ und polymere Hohlpartikel auf. Als nicht opakisierende Extender sind Dolomit oder Kalk oder Nephelin Syenit oder Kaolin enthalten.

Gemäß der WO 97/32934 A1 wird versucht die Pigmentpartikel beabstandet zueinander einzusetzen. Dazu wird auf der Oberfläche der Titanoxidpartikel ein Niederschlag aus Kalziumkarbonat erzeugt, wobei die Karbonatteilchen eine Teilchengröße von im Wesentlichen 30 nm bis 100 nm aufweisen.

Nach der WO 2007/104465 A2 wird auf den Titanoxidpartikeln eine Beschichtung enthaltend Aluminiumphosphat, Aluminiumoxid und Hohlkörper ausgebildet.

Aus der WO 2008/137175 A2 ist ein Weißpigment unter anderem auf Basis von Titandioxid bekannt, in dem auch Talkum als Extender bzw. Substrat eingesetzt werden kann. Dabei sind entweder die Titandioxidpartikel oder die Talkumpartikel mit einem oberflächenaktiven Reagens beschichtet um die Bindung zwischen den Titandioxid- und den Talkumpartikeln zu verbessern.

Die Aufgabe der vorliegenden Erfindung besteht darin, ein Weißpigmentkomposit herzustellen, das zumindest annähernd die gleichen Eigenschaften wie Titandioxid in Hinblick auf seine Verwendung als Pigment aufweist.

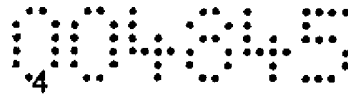
Diese Aufgabe wird jeweils unabhängig durch das eingangs genannte Verfahren zur Herstellung eines Weißpigmentkomposits sowie durch das Weißpigmentkomposit selbst gelöst, wobei die Titandioxidteilchen mit den Pigmentersatzstoffteilchen physisorptiv dauerhaft durch mechanische Befestigung der Titandioxidteilchen mit den Pigmentersatzstoffteilchen verbunden werden bzw. sind.

Unter dem Begriff Physisorption wird eine Anbindung der Titandioxidteilchen an die Oberfläche der Pigmentersatzstoffteilchen durch physikalische Kräfte verstanden. Es besteht also keine chemische Verbindung zwischen den Titandioxidteilchen und den Pigmentersatzstoffteilchen.

Von Vorteil ist dabei, dass die Teilchen des Titandioxids und des Pigmentersatzstoffes an sich – abgesehen von der dauerhaften Verbindung miteinander - eine geringe Veränderung erfahren, also insbesondere keine chemische Veränderung der Oberfläche erfolgt. Es werden damit die optischen Qualitäten des Titandioxids nicht bzw. nicht wesentlich verändert. Es ist weiter von Vorteil, dass mit diesem Weißpigmentkomposit keine bzw. keine wesentlichen Systemanpassungen im

Einsatz in diversen Anwendungen, wie beispielsweise der Lack- und Farbenindustrie oder der Kunststoffindustrie, erforderlich sind, selbst wenn das Titandioxid in einem größeren Anteil durch den Pigmentersatzstoff ersetzt wird. Normalerweise beeinflusst die Zugabe eines Füllstoffes – auch die aus dem Stand der Technik bekannten Extender sind letztendlich Füllstoffe – aufgrund der im Vergleich zu den Titandioxidteilchen größeren bzw. sehr unterschiedlichen Oberfläche eines Füllstoffteilchens unter anderem den Weißgrad, den Glanzgrad, die Viskosität des Systems, etc. Die Folge davon ist, dass es nicht ausreicht nur das Titandioxid mengenmäßig durch den Füllstoff zu ersetzen, sondern dass die gesamte Rezeptur verändert und angepasst werden muss. Bei der Vielzahl an unterschiedlichen Farben bzw. Weißtönen die ein Hersteller normalerweise anbietet – es muss dabei auch beachtet werden, dass Weißpigmente auch mit anderen Pigmenten gemischt werden, um bestimmte Farbtöne zu erreichen – bedeutet der Ersatz des Titandioxids durch einen Füllstoff also einen kostenintensiven Eingriff in die Rezepturen, wodurch der Kostenvorteil durch die reduzierte Menge an Titandioxid zumindest teilweise aufgehoben bzw. zur Gänze neutralisiert wird. Dass heute derartige Titandioxid-Extender-Mischungen trotzdem eingesetzt werden ist u.a. auch darin begründet, dass Titandioxid mengenbezogen nur im beschränkten Umfang erhältlich ist. Mit dem Weißpigmentkomposit wurde hingegen beobachtet, dass sich die Produkteigenschaft wie z.B. Farbmeterik nicht (wesentlich) ändert, sodass also kein aufwändiger Abgleich von Rezepturen erforderlich ist und der gesamte Preisvorteil aufgrund der Mengenreduktion des Titandioxids realisiert werden kann.

Unter dem Begriff „dauerhafte Verbindung“ wird verstanden, dass bei normaler Verwendung des Weißpigmentkomposits, also ohne die bewusste Einwirkung von Kräften, die größer sind als jene Kräfte, die in den üblichen Dispergier-Aggregaten zur Herstellung der Endprodukte (z.B. Lacke, Farben, Putze) aus dem Weißpigmentkomposit, auftreten, die Titandioxidteilchen mit den Talkumteilchen verbunden bleiben. Die Verbindung wird also nicht durch das Einmischen des Weißpigmentkomposits in diverse Formulierungen (z.B. Lacke, Farben, Putze) zerstört.

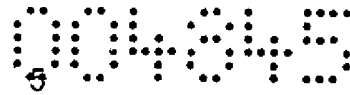


Insbesondere werden die Titandioxidteilchen nicht von den Talkumteilchen durch Scherkräfte abgelöst, die mit Dissolvern auftreten, welche mit einer Umfangsgeschwindigkeit bis zu 30 m/s betrieben werden.

Es sei darüber hinaus darauf hingewiesen, dass im Sinne der Erfindung zumindest annähernd die gesamte Menge der Titandioxidteilchen mit den Talkumteilchen verbunden sind bzw. werden, wobei allerdings eine geringe Menge an nur adsorptiv gebundenen Titandioxidteilchen herstellungsbedingt zulässig ist. Diese adsorptiv gebundenen Titandioxidteilchen sind allerdings nicht dauerhaft mit den Talkumteilchen verbunden, da die zwischen den Teilchen wirkenden Kräfte so gering sind, dass diese adsorptive Anbindung beim Einmischen in eine Formulierung, beispielsweise für eine Farbe oder einen Lack, zerstört wird.

Gemäß einer bevorzugten Ausführungsvariante des Verfahrens ist vorgesehen, dass die physisorptive Verbindung des Titandioxids mit dem Pigmentersatzstoff durch Einpressen, beispielsweise mittels Einwalzen, bzw. Eindrücken (mechanische Aktivierung, Mechanochemie) bzw. Eintreiben bzw. Einformen der Teilchen des Titandioxids in die Teilchen dieses Pigmentersatzstoffes hergestellt wird. Es kann damit die dauerhafte Verbindung der Teilchen miteinander einfach hergestellt bzw. verbessert werden. Damit kann das Weißpigmentkomposit höheren Scherkräften ausgesetzt werden. Dies ist beispielsweise bei der Einmischung bzw. Einarbeitung des Weißpigmentkomposits in Farben oder Lacke bzw. in Kunststoffe von Vorteil, da der Verbund aus den Teilchen im Wesentlichen erhalten bleibt. Die Konstanz der optischen Eigenschaften des Weißpigmentkomposits kann damit weiter verbessert werden.

Es kann weiter vorgesehen werden, dass für das Einpressen bzw. Einwalzen der der Teilchen des Titandioxids in die Teilchen des Pigmentersatzstoffes eine Vorrichtung mit zumindest annähernd punktförmiger oder linienförmiger Druckbeaufschlagung der Teilchen verwendet wird. Es kann damit der Energieeintrag in die Teilchen während der Verbindungsbildung der Teilchen erhöht werden, wodurch eine weitere Erhöhung der Festigkeit der physisorptiven Verbindung erreicht werden kann.

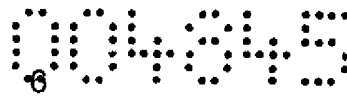


Der Energieeintrag kann dabei nach der Formel $W = m_K v_B^2 / 2$ berechnet werden, wobei m_K für die Gesamtmasse der Körper steht, mit denen die Teilchen in der Vorrichtung beaufschlagt werden, und v_B für die maximale Beanspruchungsgeschwindigkeit steht.

Vorzugsweise werden die Teilchen bereits vor deren Verbindung in einem gesonderten Verfahrensschritt auf die gewünschte Teilchengröße zerkleinert, sodass die Titandioxidteilchen und die Pigmentersatzstoffteilchen durch den Energieeintrag während der Verbindungsbildung nur mehr eine Verringerung der Teilchengröße von maximal 10 % erfahren. Die Vermeidung einer weiteren Zerkleinerung bzw. einer wesentlichen weiteren Zerkleinerung der Teilchen während der Verbindungsbildung miteinander hat den Vorteil, dass die Energie, mit der die Teilchen beaufschlagt werden, zumindest Großteils in die Verbindungsbildung selbst umgesetzt wird, wodurch wiederum eine weitere Erhöhung der Verbindungsfestigkeit erreicht werden kann.

Bevorzugt wird die physisorptive Verbindung der Teilchen trocken durchgeführt, wodurch die Teilchen in engeren Kontakt gebracht werden können und damit die Verbindungsbildung rascher erfolgen kann. Die trockene Verfahrensweise hat zudem den Vorteil, dass durch die dabei auftretende Erwärmung der Teilchen die Elektronenbeweglichkeit in den Teilchen erhöht wird. Dies wiederum ist von Vorteil hinsichtlich der zwischen den Teilchen wirkenden physisorptive Bindungskräfte und trägt zu einer weiteren Festigung der Verbindung der Teilchen miteinander bei.

Nach einer Ausführungsvariante des Weißpigmentkomposits ist vorgesehen, dass der Anteil des Pigmentersatzstoffes, bezogen auf die Gesamtmasse des Weißpigmentkomposits, ausgewählt aus einem Bereich mit einer unteren Grenze von 0,5 Gew.-% und einer oberen Grenze von 50 Gew.-% ist. Eine weitere Reduktion unterhalb von 0,5 Gew.-% ist dabei zwar möglich, hat jedoch in Hinblick auf die gewünschte Kostenreduktion des Weißpigments Titandioxid nur einen geringen Effekt. In Bezug auf die obere Grenze wurde jedoch beobachtet, dass es mit einer weiteren Erhöhung des Anteils des Pigmentersatzstoffes in dem Komposit zu ei-



ner wesentlichen Veränderung der technischen Eigenschaften der Formulierung kommen kann.

Vorzugsweise sind die Titandioxidteilchen kleiner als die Pigmentersatzstoffteilchen. Es wird damit erreicht, dass die Titandioxidteilchen besser in die Oberfläche des Pigmentersatzstoffes eingepresst werden können, wobei auch eine dichtere Belegung der Oberfläche des Pigmentersatzstoffes mit den Titandioxidteilchen erreicht wird. Dies wiederum ist von Vorteil in Hinblick auf die gewünschte Vermeidung der Änderung der optischen Eigenschaften des Weißpigmentkomposits durch die Zugabe des Pigmentersatzstoffes.

Dabei ist es von Vorteil, wenn die Teilchengröße der Titandioxidteilchen maximal 20 % der Teilchengröße der Pigmentersatzstoffteilchen beträgt, wodurch dieser Effekt weiter verbessert werden kann.

Aus demselben Grund ist es weiter bevorzugt, wenn die Pigmentersatzstoffteilchen eine Teilchengröße von maximal 30 µm aufweisen.

Zum besseren Verständnis der Erfindung wird diese anhand der nachfolgenden Figuren näher erläutert.

Es zeigen:

- Fig. 1 ein Röntgendiffraktogramm von Talkum;
- Fig. 2 die REM-Aufnahme des Talkums nach Fig. 1;
- Fig. 3 ein Röntgendiffraktogramm von Titandioxid;
- Fig. 4 die REM-Aufnahme des Talkums nach Fig. 2;
- Fig. 5 ein Röntgendiffraktogramm eines Weißpigmentkomposits aus Titandioxid und Talkum hergestellt unter Verwendung einer Hammermühle;
- Fig. 6 die REM-Aufnahme des Weißpigmentkomposits nach Fig. 5;



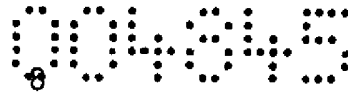
- Fig. 7 ein Röntgendiffraktogramm eines Weißpigmentkomposits aus Titandioxid und Talkum hergestellt unter Verwendung einer Schwingscheibenmühle;
- Fig. 8 die REM-Aufnahme des Weißpigmentkomposits nach Fig. 7;
- Fig. 9 ein Röntgendiffraktogramm eines Weißpigmentkomposits aus Titandioxid und Talkum hergestellt unter Verwendung einer Kugelmühle;
- Fig. 10 die REM-Aufnahme des Weißpigmentkomposits nach Fig. 9.

Einführend sei festgehalten, dass die in der Beschreibung gewählten Lageangaben, wie z.B. oben, unten, seitlich usw. auf die unmittelbar beschriebene sowie dargestellte Figur bezogen und bei einer Lageänderung sinngemäß auf die neue Lage zu übertragen sind.

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung eines Weißpigmentkomposits. Bei diesem Komposit handelt es sich um eine Kombination aus einem Weißpigment und Talkum. Als Weißpigment wird insbesondere ein Titandioxid, das einen hohen Brechungsindex (2,6-2,8) aufweist, verwendet, wobei Titandioxid in der Anatas- oder Rutilmodifikation vorliegen kann und beide Modifikationen auch oberflächenbehandelt (DIN 55949) sein können. Diesem einen auf Titandioxid basierenden Weißpigmentkomposit wird zumindest ein Pigmentersatzstoff zugesetzt, wobei als Pigmentersatzstoff Talkum aus der Gruppe der Schichtsilikate ausgewählt wird.

Zur Herstellung des Weißpigmentkomposits wird Titandioxid und Talkum als Pigmentersatzstoff verwendet. Neben diesen Inhaltsstoffen sind keine weiteren Inhaltsstoffe enthalten.

Als Titandioxid kann die Rutil- oder die Anatasform verwendet werden. Verwendet werden handelsübliche Formen, die natürlichen oder synthetischen Ursprungs sind. Natürlich vorkommendes Titandioxid wird je nach Eigenfärbung auch entsprechend vorbehandelt werden. Dies ist aus dem Stand der Technik bekannt und soll daher nicht wiederholt werden. Es sei dazu an die einschlägige Literatur ver-



wiesen. Vorzugsweise weist das Titandioxid eine Reinheit von mindestens 80 % auf.

Das Talkum, also der zu vermahlende natürliche Talk weist einen Maximalgehalt an natürlichen Begleitstoffen von maximal 12 Gew.-% auf. Bei diesen Begleitstoffen kann es sich u.a. um Carbonate, Silikate, Chlorit oder Gemische aus diesen handeln. Gegebenenfalls kann der Talk den üblichen Vorbehandlungsverfahren, wie z.B. Reinigungsverfahren (z.B. Flotation), unterzogen werden.

Sowohl das Titandioxid als auch das Talkum werden vor der Verbindung miteinander zerkleinert. Vorzugsweise wird das Titandioxid mit einer Teilchengröße von maximal 5 µm eingesetzt.

Das Talkum wird vorzugsweise mit einer Teilchengröße von maximal 50 µm, insbesondere mit einer Teilchengröße von 1 µm bis 30 µm, eingesetzt. Es ist aber auch möglich, insbesondere für spezielle Anwendungen, Teilchengrößen von kleiner 1 µm zu verwenden.

Für die Zerkleinerung bzw. Vermahlung des Titandioxids, falls dieses nicht bereits in der bevorzugten Teilchengröße vorliegt, beispielsweise bei Einsatz eines synthetischen Titandioxids nach dessen Fällung, und des Talks/Talkums werden übliche, aus dem Stand der Technik bekannte Zerkleinerungsvorrichtungen bzw. Mühlen verwendet. Auch hierzu sei an den einschlägigen Stand der Technik verwiesen.

Das Titandioxid und der Pigmentersatzstoff werden also für die Verbindung vor der Verbindung miteinander bereits auf die gewünschte maximale Teilchengröße zerkleinert, wobei in diesem Verfahrensschritt vorgesehen sein kann, dass diese Teilchengröße um maximal 10 %, insbesondere maximal 5 %, vorzugsweise maximal 2,5 %, größer ist, als die Teilchengröße von Titandioxid und dem Pigmentersatzstoff in dem fertigen Endprodukt, d.h. des Weißpigmentkomposits. Es ist also eine weitere geringfügige Zerkleinerung der Teilchen, bedingt durch die Verfahrensweise nicht ausgeschlossen, wenngleich dies vorzugsweise vermieden wird.



Der Anteil des Pigmentersatzstoffes an der Weißpigmentkomposit kann zwischen 0,5 Gew.-% und 50 Gew.-%, insbesondere zwischen 10 Gew.-% und 50 Gew.-%, vorzugsweise zwischen 35 Gew.-% und 45 Gew.-% betragen. Den Rest bildet das Titandioxid.

Es ist vorgesehen, dass die Titandioxidteilchen physisorptiv mit den Pigmentersatzstoffteilchen verbunden werden. Es wird also kein weiteres Bindemittel eingesetzt, sodass die Weißpigmentkomposit also bindemittelfrei ist. Ebenso wenig werden die Titandioxidteilchen chemisch, d.h. über chemisch reaktive Gruppen bzw. Bindungen, an die Pigmentersatzstoffteilchen angebunden.

Vorzugsweise wird die physisorptive Verbindung der Titandioxidteilchen mit den Teilchen des Pigmentersatzstoffes durch das Einpressen bzw. Einwalzen der Titandioxidteilchen in die Oberfläche der Pigmentersatzstoffteilchen unterstützt. Dazu ist es von Vorteil, wenn der Pigmentersatzstoff eine Härte von 1 nach Mohs aufweist.

Unterstützend ist dabei von Vorteil, wenn die Titandioxidteilchen eine obere Teilchengröße aufweisen, die maximal 20 % der Teilchengröße der Pigmentersatzstoffteilchen beträgt, da damit das Einpressen bzw. Einwalzen einfacher und sicherer durchgeführt werden kann.

Nachdem in der bevorzugten Ausführungsvariante Talkum verwendet wird, sind die Pigmentersatzstoffteilchen plättchenförmig ausgebildet. Die Titandioxidteilchen können sich in diesem Fall entweder nur auf einer Seite, d.h. einer Oberfläche oder aber auch an beiden einander gegenüberliegenden Oberflächen der Plättchen anlagern. Insbesondere lagern sich die Titandioxidteilchen homogen (filzartig) auf den Oberflächen des Talkums an. Prinzipiell ist auch eine Anlagerung an den dünnen Bruchkanten denkbar, wenngleich dies wegen der geringen Flächenausdehnung der Bruchkanten der Plättchen nicht so gleichmäßig vorkommt. Es kann also ein Produkt entstehen, bei dem „Lagen“ aus den Titandioxidteilchen durch „Lagen“ von Pigmentersatzstoffteilchen getrennt sind, bzw. jeweils zwei „Lagen“ von Titandioxidteilchen durch Pigmentersatzstoffteilchen getrennt sind.

Der Begriff „Lage“ ist dabei nicht so zu verstehen, dass in dem Produkt durchgehende Schichten ausgebildet sind, nachdem das Produkt, d.h. die Weißpigmentformulierung, partikulär ausgebildet ist.

Zur Herstellung der physisorptiven Verbindung, insbesondere um die Titandioxidteilchen in die Oberfläche der Pigmentersatzstoffteilchen einzupressen, wird vorzugsweise eine Vorrichtung verwendet, die die Teilchen einer zumindest annähernd punktförmigen oder linienförmigen Druckbeaufschlagung aussetzt. Es wird damit erreicht, dass auf einer relativ kleinen Fläche ein relativ hoher Druck (hohe Energie) aufgebracht werden kann.

Mit den Begriffen „zumindest annähernd punktförmig“ bzw. „zumindest annähernd linienförmig“ ist dabei gemeint, dass die Teilchen nicht zwangsweise in genau einem Punkt bzw. genau einer Linie beansprucht werden, wenngleich dies die Idealausführung ist, sondern dass bedingt durch den maschinellen Einsatz die Beanspruchung auch auf einer relativen kleinen Fläche erfolgen kann.

Die Vorrichtung zur Herstellung der physisorptiven Verbindung kann dazu entsprechende Presskörper, wie beispielsweise Kugeln oder Rollen, etc. aufweisen.

Es wird vermutet, dass durch die mechanische Beanspruchung in der Vorrichtung die Talkumteilchen durch das Eindrücken der Titandioxidteilchen plastisch deformiert werden (Formzwang), wodurch an der Oberfläche der Talkumteilchen elektronische Defekte erzeugt werden, sodass in diesen Bereichen auch die nach außen wirkenden Bindungskräfte in diesen deformierten Bereichen beeinflusst werden. Dies wiederum kann dazu verwendet werden, um die Titandioxidteilchen in diesen Bereichen dauerhaft an die Talkumteilchen zu binden. Mit anderen Worten ausgedrückt werden die Talkumteilchen durch die mechanische Beanspruchung „aktiviert“. Die Vorrichtung kann daher auch als mechanischer Reaktor bezeichnet werden.

Vorzugsweise werden Vorrichtungen ohne Schlagbeanspruchung der Teilchen für die Anbindung der Titandioxidteilchen an die Talkumteilchen eingesetzt.



Bevorzugte Ausführungsvarianten dieser Vorrichtung sind handelsübliche Mühlenaggregate, wie sie zur Vermahlung von Gesteinen eingesetzt werden. Diese Mühlen werden dabei zweckentfremdet eingesetzt, da in ihnen, wie dies bereits voranstehend ausgeführt wurde, keine wesentliche Zerkleinerung der Teilchen mehr stattfinden soll, bzw. lediglich eine Zerkleinerung in geringem Umfang zugelassen wird. Aus diesem Grund können diese Mühlen ohne die üblicherweise vorhandenen Siebter zur Abtrennung der Feinfraktion eingesetzt werden.

Vorzugsweise werden diese Mühlenaggregate mit geringen Beanspruchungsgeschwindigkeiten der Teilchen betrieben. Insbesondere beträgt diese Beanspruchungsgeschwindigkeit maximal 10 m/s, vorzugsweise maximal 6 m/s.

Beispiele für derartige Mühlen sind Scheibenschwingmühlen, Trommelmühlen, Rohrschwingmühlen, Planetenmühlen, Prallmühlen.

Vorzugsweise erfolgt die physisorptive Verbindung trocken, d.h. dass keine Aufschlämmung der eingesetzten Teilchen erfolgt.

Insbesondere wird die physisorptive Verbindung in der voranstehend genannten Vorrichtung in kontinuierlicher Arbeitsweise ausgeführt, wenngleich auch ein diskontinuierlicher Betrieb möglich ist.

Zur besseren Veranschaulichung der Erfindung sind in den Fig. 1 bis 4 Röntgendiffraktogramme sowie REM-Aufnahmen von Talkum bzw. Titandioxid in 10000-facher Vergrößerung dargestellt. Deutlich erkennbar ist aus den REM-Aufnahmen der plättchenförmige Charakter des Talkums (Fig. 2) bzw. die knollige bzw. annähernd kubische bzw. kugelförmige Gestalt des Titandioxids (Fig. 4). Die beiden Röntgendiffraktogramme belegen, dass es sich um Reinstoffe handelt.

Diese beiden Rohstoffe wurden entsprechend voranstehenden Ausführungen in verschiedenen Mühlen miteinander verbunden. Die Fig. 6 zeigt dabei das Ergebnis unter Verwendung einer Hammermühle, die Fig. 8 das Ergebnis unter Verwendung einer Schwingscheibenmühle und die Fig. 10 das Ergebnis unter Verwendung einer Trommelmühle. Diese Mühlentypen sind prinzipiell aus dem Stand

der Technik bekannt, sodass bezüglich ihres Aufbaus auf die einschlägige Literatur verwiesen sei.

Die Fig. 6, 8 und 10 sind jeweils REM-Aufnahmen mit 30000-facher Vergrößerung.

In den Fig. 5, 7 und 9 sind die jeweils zugehörigen Röntgendiffraktogramme dargestellt. Aus einem Vergleich mit den Fig. 1 und 3 ist ersichtlich, dass sich die in den Fig. 6, 8 und 10 dargestellten Weißpigmentkomposite aus Titandioxid und Talkum zusammensetzen. Der Anteil an eingesetztem Talkum betrug dabei 50 Gew.-%.

Aus dem Vergleich der Fig. 6, 8 und 10 ist ersichtlich, dass mit Zunahme der punktförmigen Beanspruchung der Teilchen in der Mühle auch die Flächenbeladung der Talkumteilchen mit den Titandioxidteilchen zunimmt. Während mit einer Hammermühle noch ein Weißpigmentkomposit entsteht, bei dem die Titandioxidteilchen Großteils noch sehr vereinzelt auf der Oberfläche der Talkumteilchen angeordnet sind, entsteht durch die Verwendung der Schwingscheibenmühle und insbesondere der Kugelmühle ein Weißpigmentkomposit, bei dem die Talkumteilchen „rasen- bzw. filzartig“ mit den Titandioxidteilchen belegt sind, dies also eine höhere Flächenbeladung an Titandioxid aufweisen, wobei vorzugsweise aber generell keine Titandioxidagglomerate gebildet werden, womit entsprechenden Vorteile realisierbar sind.

Der Vollständigkeit halber sei angemerkt, dass die Zeit der Bearbeitung der Teilchen in den drei Mühlen jeweils gleich lang war.

Zur Evaluierung der Produkteigenschaften des Weißpigmentkomposits wurden folgende Versuche anhand eines Hochglanzlackes auf Acrylbasis durchgeführt.

In Tabelle 1 ist die Grundrezeptur wiedergegeben. Tabelle 2 enthält die Mengenangaben an Titandioxid und dem Weißpigment zu verschiedenen erfindungsgemäßen Proben (HG 1 bis HG 5) sowie Proben mit Weißpigment-Extendern nach dem Stand der Technik (HG 6 bis HG 10). Sämtliche Angaben zur Zusammensetzung in den Tabellen 1 und 2 sind als Gew.-% zu verstehen. Zu Vergleichswecken

wurde auch eine Probe hergestellt (HG 0), die weder einen Weißpigment-Extender noch das Weißpigmentkomposit enthielt.

Tabelle 1

Rohstoffbezeichnung	Menge	Bemerkung
Wasser	13,60	
Dispergiermittel	0,30	z.B. Codis 95
Netzmittel	0,70	z.B. BYK 190
Lösungsmittel	4,00	z.B. Propylenglycol
Filmkonservierungsmittel	0,30	z.B. Acticide MBS
Acrylatverdicker	0,60	z.B. Rheo 2100
PU-Verdicker	1,40	z.B. RM 2020
Mineralentschäumer (APEO-frei)	0,20	z.B. Sin A
Titandioxid	Siehe Tabelle 2	z.B. RTC90
Extender	Siehe Tabelle 2	
Organisches Bindemittel	57,00	z.B. Mowilith
Filmbildehilfsmittel	1,00	z.B. TPnB
Silikonadditiv/Untergrundbenetzung/Slip	0,50	z.B. BYK 346
PU-Verdicker	0,40	z.B. RM 825
Summe:	80,00	

Tabelle 2:

HG 0	20,0	Titandioxid
	0	Weißpigmentkomposit
HG 1	18,00	Titandioxid
	2,00	Weißpigmentkomposit
HG 2	16,00	Titandioxid
	4,00	Weißpigmentkomposit

HG 3	14,00	Titandioxid
	6,00	Weißpigmentkomposit
HG 4	12,00	Titandioxid
	8,00	Weißpigmentkomposit
HG 5	10,00	Titandioxid
	10,00	Weißpigmentkomposit
HG 6	14,00	Titandioxid
	6,00	Talkum D98 20µm
HG 7	14,00	Titandioxid
	6,00	Talkum D98 10µm
HG 8	14,00	Titandioxid
	6,00	Talkum D98 3µm
HG 9	14,00	Titandioxid
	6,00	Calcit D98 3µm
HG 10	14,00	Titandioxid
	6,00	Kaolin D98 3µm

Tabelle 3 gibt die Messwerte für den Glanz, den Weißgrad, die Deckkraft sowie die Viskosität (bei 20 °C) des Hochglanzlackes dieser Proben wieder. Die entsprechenden Messnormen sind ebenfalls in dieser Tabelle angegeben.

Tabelle 3:

Rezeptur-Nr.:	EN DIN ISO 13300			DIN 53214/53229
	Glanz (60°) in %	Weißgrad in %	Deckkraft in %	Viskosität in mPas
HG 0 20/0	70	99,4	95	18540
HG 1 18/2	71	99,3	94,9	18610
HG 2 16/4	68	99,6	94	18600

HG 3 14/6	64	99,2	93,5	18710
HG 4 12/8	57	98,7	92,3	18825
HG 5 10/10	44	98,2	92	19010
HG 6 14/6	55	96,2	87	21200
HG 7 14/6	52	97,1	88,7	21710
HG 8 14/6	49	97,5	89,4	24940
HG 9 14/6	60	97	86,7	21500
HG 10 14/6	51	97,4	87	23640

In Tabelle 4 ist die Grundrezeptur wiedergegeben. Tabelle 5 enthält die Mengenangaben an Titandioxid und dem Weißpigment zu verschiedenen erfindungsge-
mäßigen Proben (ID-M 1 bis ID-M 5) sowie Proben mit Weißpigment-Extendern
nach dem Stand der Technik (ID-M 6 bis ID-M 10). Sämtliche Angaben zur Zu-
sammensetzung in den Tabellen 1 und 2 sind als Gew.-% zu verstehen. Zu Ver-
gleichswecken wurde auch eine Probe hergestellt (IG-M 0), die weder einen
Weißpigment-Extender noch das Weißpigmentkomposit enthielt.

Tabelle 4:

Rohstoffbezeichnung	Menge	Bemerkung
Wasser	26,70	
Dispergiermittel	0,10	z.B. Calgon N
Netzmittel	0,30	z.B. Nuosperse FX605
Methylcellulose 30000mPas	0,30	z.B. Bermocoll 481FQ
Mineralentschäumer (APEO-frei)	0,20	z.B. Dapro DF7010
Topfkonservierungsmittel	0,10	z.B. Proxel BN
PH-Einstellung	0,10	z.B. NaOH 10%ig
Titandioxid	Siehe Tabelle 5	z.B. 2190
Komposit bzw. Extender	Siehe Tabelle 5	
Organisches Bindemittel	10,00	z.B. Mowilith LDM1871

Talk gesichtet	5,00	z.B. intalc 6020LA
Dolomit 20µm	29,00	z.B. indolo 20
Dolomit 12µm	18,00	z.B. indolo 12
PU-Verdicker	0,20	z.B. RM 825
Summe:	90,00	

Tabelle 5:

ID-M 0	10,00	Titandioxid
ID-M 1	8,00	Titandioxid
	2,00	Weißpigmentkomposit
ID-M 2	6,00	Titandioxid
	4,00	Weißpigmentkomposit
ID-M 3	5,00	Titandioxid
	5,00	Weißpigmentkomposit
ID-M 4	2,00	Titandioxid
	8,00	Weißpigmentkomposit
ID-M 6	5,00	Titandioxid
	5,00	Talkum D98 20µm
ID-M 7	5,00	Titandioxid
	5,00	Talkum D98 10µm
ID-M 8	5,00	Titandioxid
	5,00	Talkum D98 3µm
ID-M 9	5,00	Titandioxid
	5,00	Calcit D98 3µm
ID-M 10	5,00	Titandioxid
	5,00	Kaolin D98 3µm

Tabelle 6 gibt die Messwerte für den Glanz, den Weißgrad, die Deckkraft sowie die Viskosität (bei 20 °C) des Hochglanzlackes dieser Proben wieder. Die entsprechenden Messnormen sind ebenfalls in dieser Tabelle angegeben.

Tabelle 6:

	EN DIN ISO 13300			DIN 53214/53229
Rezeptur-Nr.:	Glanz (60°) in %	Weißgrad in %	Deckkraft in %	Viskosität in mPas
ID-M 0 10/0	4,8	89,2	97,9	16790
ID-M 1 8/2	4,8	89,4	98	16840
ID-M 2 6/4	4,7	89,2	98,1	16910
ID-M 3 5/5	4,7	89,2	98,3	17020
ID-M 4 2/8	4,5	88,6	98	17590
ID-M 6 5/5	4,6	88,5	96,8	19540
ID-M 7 5/5	4,6	88,7	97	20010
ID-M 8 5/5	4,5	88,8	97,2	21450
ID-M 9 5/5	4,6	88,5	96,9	19490
ID-M 10 5/5	4,5	88,6	96,5	21030

Generell kann das Weißpigmentkomposit nach der Erfindung in Farben, Lacken, Kunststoffen, Dekorpapieren, usw. eingesetzt werden.

Abschließend sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass in sämtlichen Beispielen die Teilchen des Weißpigmentkomposits vor deren Gebrauch miteinander verbunden worden sind. Die Ausbildung der physisorptiven Verbindung erfolgt also nicht während des Einsatzes bzw. der Verwendung bzw. der Einbringung des Weißpigmentkomposits in eine Formulierung.

Die Ausführungsbeispiele zeigen lediglich mögliche Ausführungsvarianten der Einsatzmöglichkeiten des Weißpigmentkomposits.

P a t e n t a n s p r ü c h e

1. Verfahren zur Herstellung eines auf Titandioxidteilchen basierenden Weißpigmentkomposits wonach dem Titandioxid Talkum als Pigmentersatzstoffteilchen zugesetzt werden, dadurch gekennzeichnet, dass die Titandioxidteilchen mit den Pigmentersatzstoffteilchen physisorptiv und dauerhaft durch mechanische Befestigung der Titandioxidteilchen mit den Pigmentersatzstoffteilchen verbunden werden.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die physisorptive Verbindung des Titandioxids mit dem Pigmentersatzstoff durch Einpressen und/oder Einwalzen, und/oder Eindrücken und/oder Eintreiben und/oder Einformen der Teilchen des Titandioxids in die Teilchen des Pigmentersatzstoffes hergestellt wird.
3. Verfahren nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, dass für das Einpressen, Eindrücken bzw. Einwalzen der der Teilchen des Titandioxids in die Teilchen des Pigmentersatzstoffes eine Vorrichtung mit zumindest annähernd punktförmiger oder linienförmiger Druckbeaufschlagung der Teilchen verwendet wird.
4. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass die Titandioxidteilchen und die Pigmentersatzstoffteilchen vor der physisorptiven Verbindung miteinander auf eine Teilchengröße zerkleinert werden, die um maximal 10 % größer ist, als die jeweilige endgültige Teilchengröße nach der physisorptiven Verbindung beträgt.
5. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass die physisorptive Verbindung trocken durchgeführt wird.

6. Weißpigmentkomposit umfassend Titandioxidteilchen als Pigment und Talkum als Pigmentersatzstoffteilchen, dadurch gekennzeichnet, dass die Titandioxidteilchen mit den Pigmentersatzstoffteilchen physisorptiv durch mechanische Befestigung der Titandioxidteilchen mit den Pigmentersatzstoffteilchen verbunden sind.
7. Weißpigmentkomposit nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, dass der Anteil des Talkums, bezogen auf die Gesamtmasse des Weißpigmentkomposits, ausgewählt ist aus einem Bereich mit einer unteren Grenze von 0,5 Gew.-% und einer oberen Grenze von 50 Gew.-%.
8. Weißpigmentkomposit nach einem der Ansprüche 4 oder 5, dadurch gekennzeichnet, dass die Titandioxidteilchen kleiner sind als die Pigmentersatzstoffteilchen.
9. Weißpigmentkomposit nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, dass die Teilchengröße der Titandioxidteilchen maximal 20 % der Teilchengröße der Pigmentersatzstoffteilchen beträgt.
10. Weißpigmentkomposit nach Anspruch 4 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass die Pigmentersatzstoffteilchen eine Teilchengröße von maximal 25 µm aufweisen.

Paltentaler Minerals GmbH & Co KG

durch



Anwälte Burger & Partner

Rechtsanwalt GmbH

004845

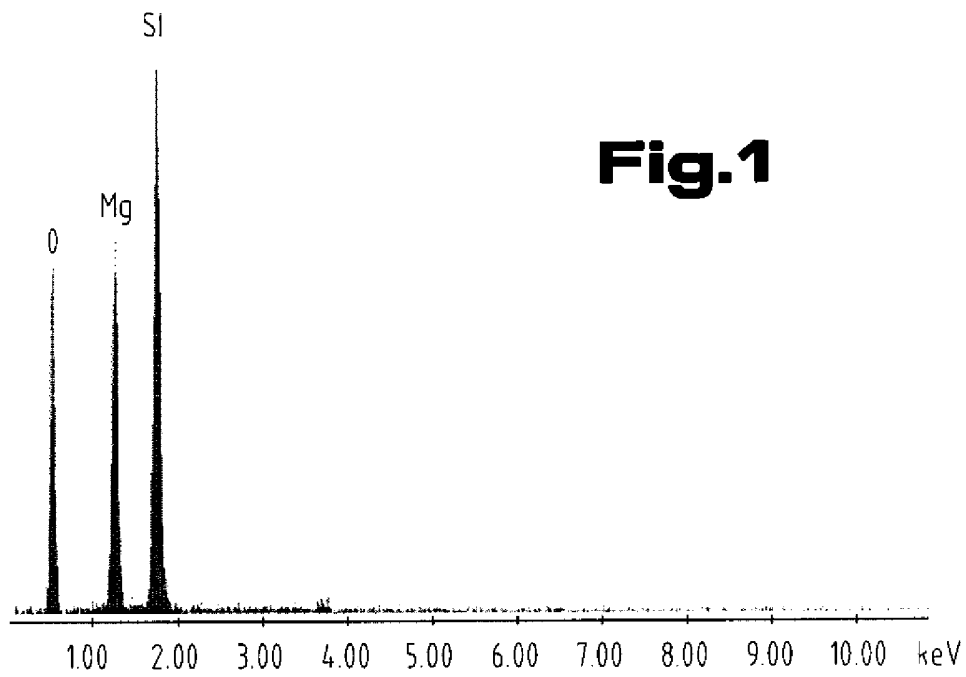
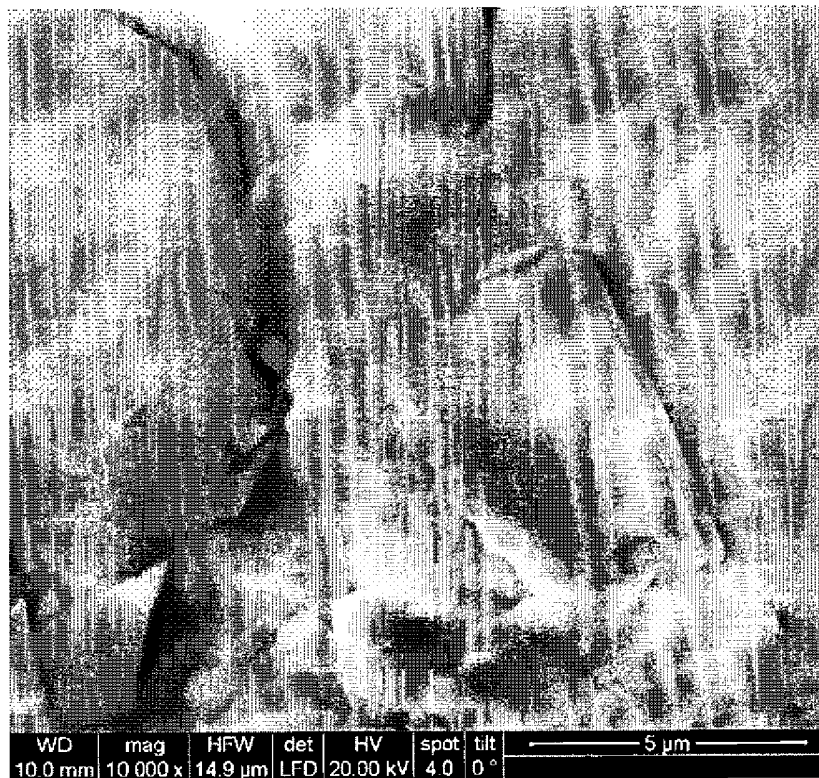


Fig.1

Fig.2



004845

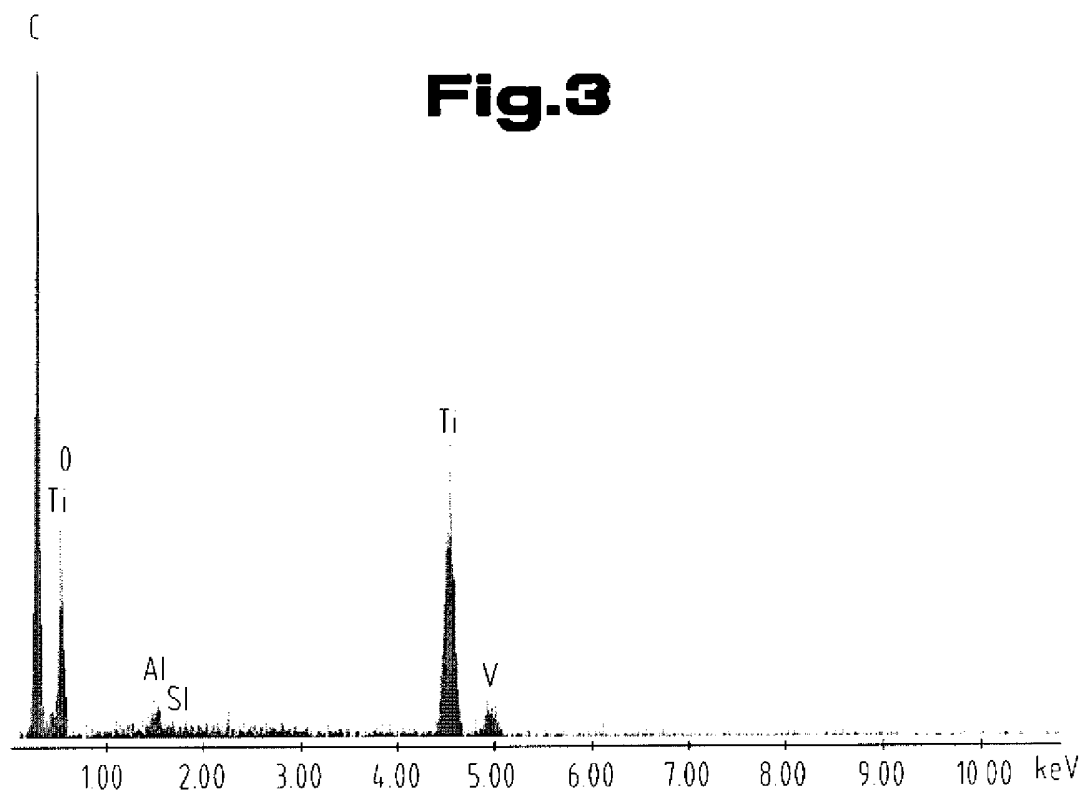
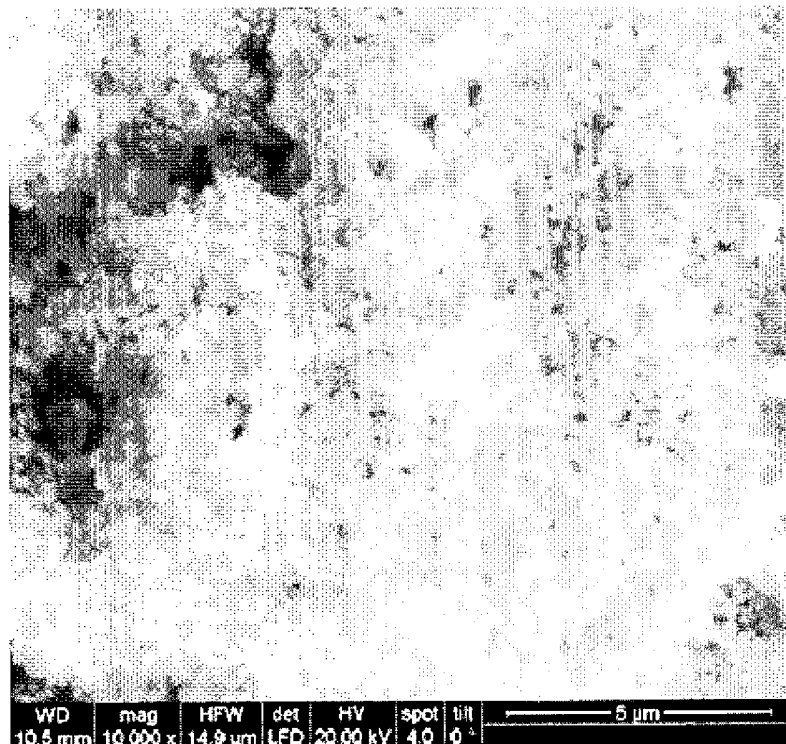


Fig.4



004845

Fig.5

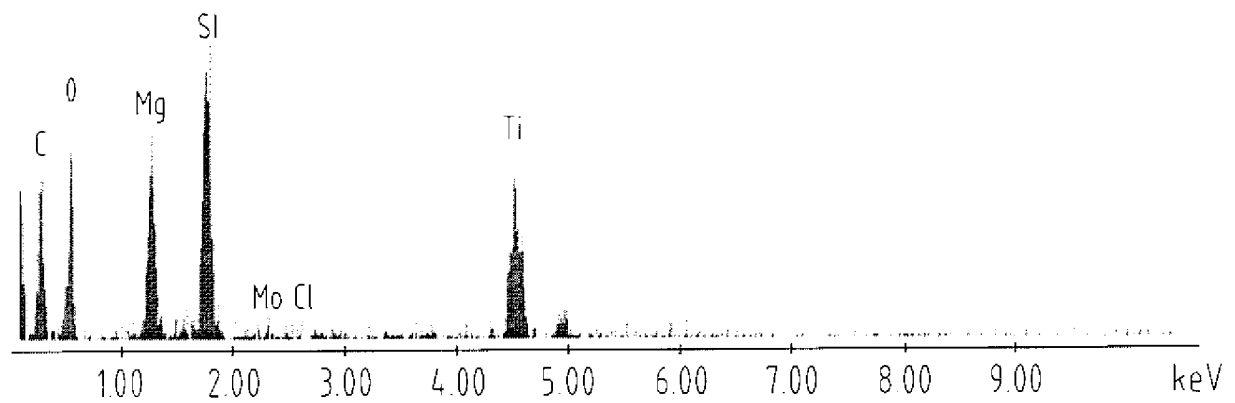
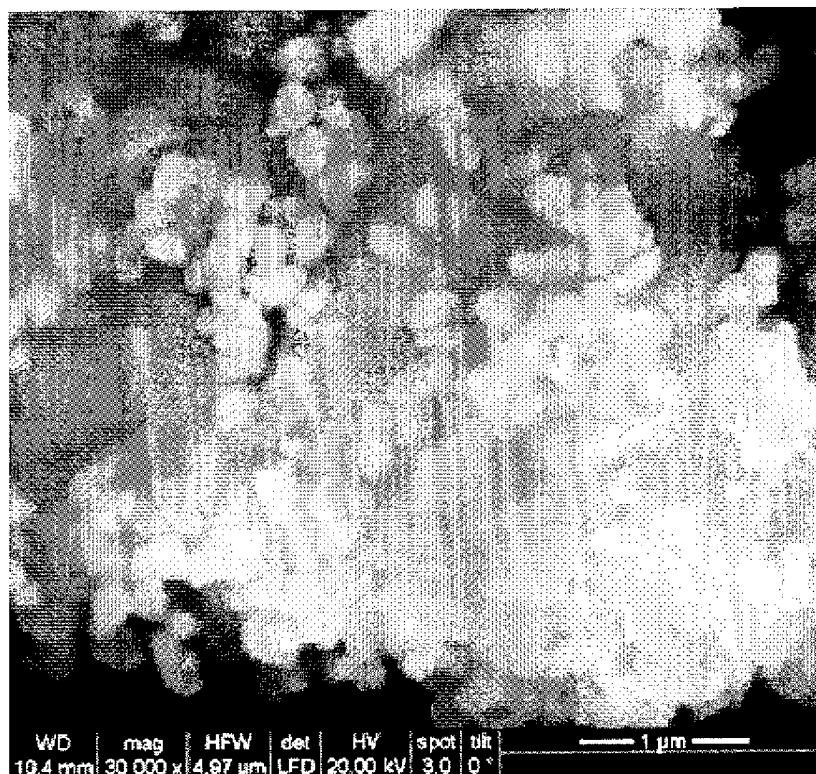


Fig.6



004845

Fig.7

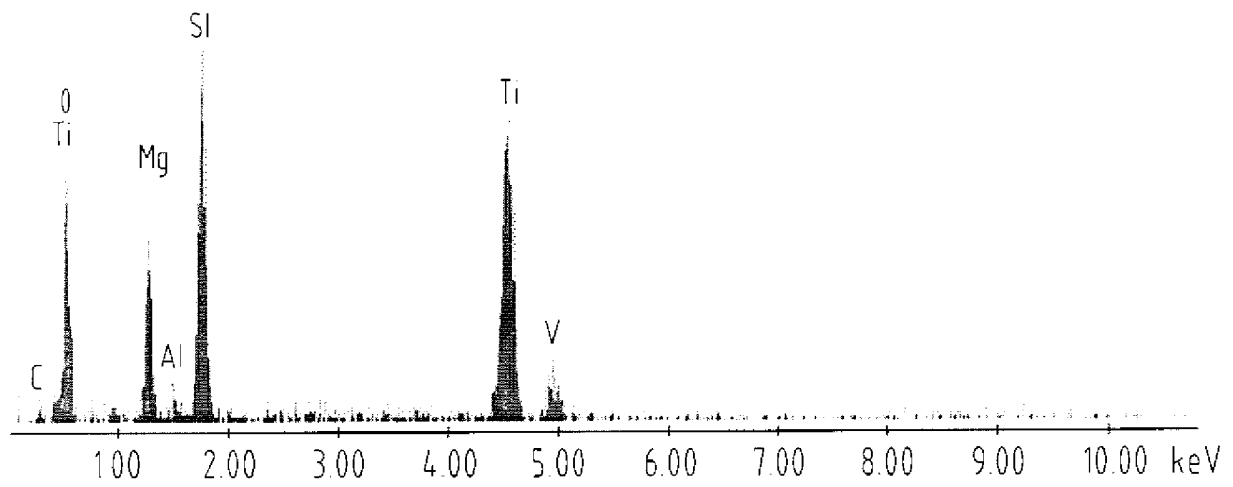
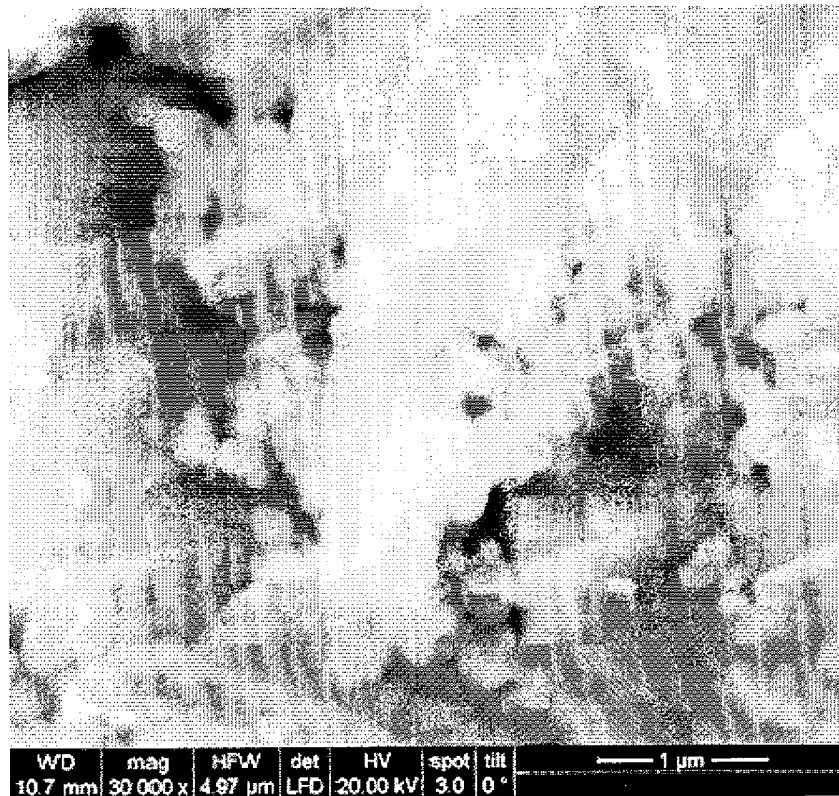


Fig.8



004845

Fig.9

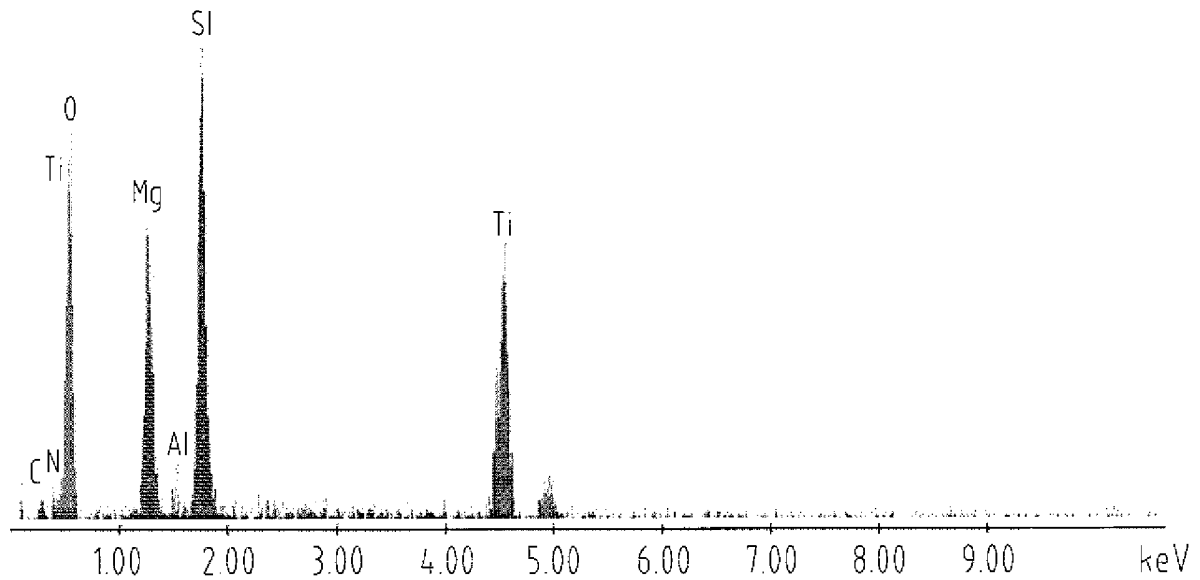
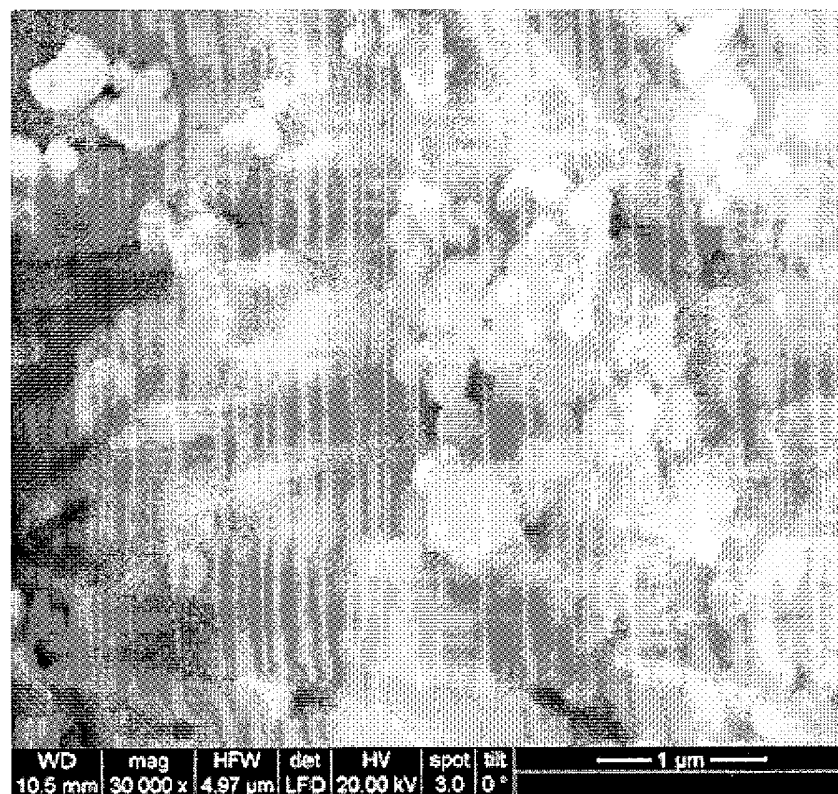


Fig.10



(Neue) Patentansprüche

1. Verfahren zur Herstellung eines auf Titandioxidteilchen basierenden Weißpigmentkomposits wonach dem Titandioxid Talkum als Pigmentersatzstoffteilchen zugesetzt werden, wobei Titandioxidteilchen eingesetzt werden, die kleiner sind als die Pigmentersatzstoffteilchen, dadurch gekennzeichnet, dass die Titandioxidteilchen mit den Pigmentersatzstoffteilchen physisorptiv und dauerhaft durch mechanische Befestigung der Titandioxidteilchen mit den Pigmentersatzstoffteilchen verbunden werden, sodass die Titandioxidteilchen nicht von den Talkumteilchen durch Scherkräfte abgelöst werden, die mit Dissolvern auftreten, welche mit einer Umfangsgeschwindigkeit bis zu 30 m/s betrieben werden, wobei die physisorptive Verbindung des Titandioxids mit dem Pigmentersatzstoff durch Einpressen oder Einwalzen oder Eindrücken der Teilchen des Titandioxids in die Oberfläche der Teilchen des Pigmentersatzstoffes hergestellt wird und wobei das Einpressen, Eindrücken oder Einwalzen der Teilchen des Titandioxids in die Teilchen des Pigmentersatzstoffes mittels punktförmiger oder linienförmiger Druckbeaufschlagung der Teilchen des Titandioxids und des Pigmentersatzstoffes erfolgt, wofür eine Vorrichtung mit zumindest annähernd punktförmiger oder linienförmiger Druckbeaufschlagung der Teilchen verwendet wird und wobei weiter die Titandioxidteilchen und die Pigmentersatzstoffteilchen vor der physisorptiven Verbindung miteinander auf eine Teilchengröße zerkleinert werden, die um maximal 10 % größer ist, als die jeweilige endgültige Teilchengröße nach der physisorptiven Verbindung beträgt.
2. Verfahren nach einem der Ansprüche 1, dadurch gekennzeichnet, dass die physisorptive Verbindung trocken durchgeführt wird.
3. Weißpigmentkomposit wonach dem Titandioxid Talkum als Pigmentersatzstoffteilchen zugesetzt werden, wobei Titandioxidteilchen eingesetzt werden, die kleiner sind als die Pigmentersatzstoffteilchen, dadurch gekennzeichnet, dass die Titandioxidteilchen mit den Pigmentersatzstoffteilchen physisorptiv und dauer-

haft durch mechanische Befestigung der Titandioxidteilchen mit den Pigmentersatzstoffteilchen verbunden sind, sodass die Titandioxidteilchen nicht von den Talkumteilchen durch Scherkräfte abgelöst werden, die mit Dissolvern auftreten, welche mit einer Umfangsgeschwindigkeit bis zu 30 m/s betrieben werden, wobei die Titandioxidteilchen in die Oberfläche der Pigmentersatzstoffteilchen eingepresst oder eingeformt sind.

4. Weißpigmentkomposit nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass der Anteil des Talkums, bezogen auf die Gesamtmasse des Weißpigmentkomposits, ausgewählt ist aus einem Bereich mit einer unteren Grenze von 0,5 Gew.-% und einer oberen Grenze von 50 Gew.-%.

5. Weißpigmentkomposit nach Anspruch 3 oder 4, dadurch gekennzeichnet, dass die Teilchengröße der Titandioxidteilchen maximal 20 % der Teilchengröße der Pigmentersatzstoffteilchen beträgt.

6. Weißpigmentkomposit nach Anspruch 3 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass die Pigmentersatzstoffteilchen eine Teilchengröße von maximal 25 µm aufweisen.

Paltentaler Minerals GmbH & Co KG
durch


Anwälte Burger & Partner
Rechtsanwalt GmbH

NACHGEREICHT

Klassifikation des Anmeldungsgegenstands gemäß IPC: C09C 1/28 (2006.01); C09C 1/36 (2006.01); C09C 3/04 (2006.01)		
Klassifikation des Anmeldungsgegenstands gemäß ECLA: C09C 1/28; C09C 1/36D4B; C09C 3/04B		
Recherchierter Prüfstoff (Klassifikation): C09C		
Konsultierte Online-Datenbank: EPODOC, WPI		
Dieser Recherchenbericht wurde zu den am 14. Mai 2012 eingereichten Ansprüchen 1-10 erstellt.		
Kategorie ⁷	Bezeichnung der Veröffentlichung: Ländercode, Veröffentlichungsnummer, Dokumentart (Anmelder), Veröffentlichungsdatum, Textstelle oder Figur soweit erforderlich	Betreffend Anspruch
X	FR 2575170 A1 (LUZENAC TALCS) 27. Juni 1986 (27.06.1986) Ansprüche 1-7; Beschreibung Seite 1 Zeile 28 - 37; Seite 2 Zeile 30 - Seite 3 Zeile 3; Seite 3 Zeile 11 - 17; Seite 7 Zeile 9 - Seite 8 Zeile 4	1-10
X	DE 2513483 A1 (JOHNS-MANVILLE CORP) 02. Oktober 1975 (02.10.1975) Ansprüche 1-8; Beschreibung Seite 3 Zeile 12 - Seite 4 Zeile 10	1-10
Datum der Beendigung der Recherche: 15. Jänner 2013		☐ Fortsetzung siehe Folgeblatt Prüfer(in): HUNGER U.
⁷ Kategorien der angeführten Dokumente: X Veröffentlichung von besonderer Bedeutung: der Anmel- gegenstand kann allein aufgrund dieser Druckschrift nicht als neu bzw. auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden. Y Veröffentlichung von Bedeutung: der Anmeldungsgegenstand kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren weiteren Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist. A Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert. P Dokument, das von Bedeutung ist (Kategorien X oder Y), jedoch nach dem Prioritätstag der Anmeldung veröffentlicht wurde. E Dokument, das von besonderer Bedeutung ist (Kategorie X), aus dem ein älteres Recht hervorgehen könnte (früheres Anmeldedatum, jedoch nachveröffentlicht, Schutz ist in Österreich möglich, würde Neuheit in Frage stellen). & Veröffentlichung, die Mitglied der selben Patentfamilie ist.		